

unverfügbar – Sätze über das Unplanbare (in) der Fotografie

Anna Grelik und Timo Skrandies

Jeder Künstler arbeitet im Dunkeln und wird nur von den Tunnels und Schächten früherer Werke geleitet, während er einer Ader folgt in der Hoffnung, auf eine Goldgrube zu stoßen. Gleichzeitig aber muss er fürchten, dass die Ader schon morgen ausgeschöpft sein kann.¹

Wenn man etwas gut Beleuchtetes lange anschaut und dann die Augen schließt, sieht man dasselbe vor dem inneren Auge noch mal, als unbewegtes Nachbild, in dem das, was eigentlich hell war, dunkel ist, und das, was eigentlich dunkel war, hell erscheint. [...] Wenn das, was man lange angeschaut hat, etwas Bedeutsames war, [...], das das ganze großflächige Leben in einer einzigen Bewegung umdreht, dann taucht dieses Nachbild immer wieder auf. [...] Immer wieder taucht plötzlich dieses Nachbild auf, dieses eine, ganz bestimmte, es taucht auf wie ein Bildschirmschoner des Lebens, und oft dann, wenn man überhaupt nicht damit rechnet.²

0. Das Unplanbare ist das Unplanbare ist das Unplanbare ist das Unplanbare

- o.1. Das Unplanbare ist unplanbar.
- o.2. Das Unplanbare ist im Bild.

1 Kubler 1982, 194.

2 Leky 2020, 9–10.

- o.3. Das Unplanbare ist materiell.
- o.4. Das Unplanbare changiert zwischen Dokumentarischem und dem Archiv.
- o.5. Das Unplanbare liegt irgendwo jenseits von 0 und 1.
- o.6. Das Unplanbare ist sozial und zirkuliert.
- o.7. Das Unplanbare ist politisch.

Das Unplanbare in der Fotografie ist nicht das Ganze der Fotografie. Aber das Ganze der Fotografie ist ohne das Unplanbare nichts. Ein Text, der das Unplanbare in der Fotografie zum Gegenstand hat, ist planbar, hat aber mit dem Unplanbaren zu rechnen: Von Anfang an ist das Unplanbare im Text.

Thesen, also Sätze zwischen Behauptung und Prognose, öffnen den Raum für Unplanbares. Thesen sind Sätze, die behaupten, zu wissen, und zugleich lediglich den Beginn des Wissens darstellen. Das führt dazu, dass dieser Text und jeder Text unendlich lang werden könnte. Doch wird das Unplanbare strukturiert durch Sätze und Abschnitte. Die Sätze sind Spuren des Unplanbaren. Vielleicht sind manche Sätze bildhaft, gar fotografisch. Aber es sind keine Fotografien: Sätze über das fotografische Bild sind keine Bilder. Das Entstehen von fotografischen Bildern im Kopf beim Lesen des Textes ist ein schöner Moment, aber nicht vorhersehbar. Hier bewegt sich das Unplanbare zwischen der unvorhersehbaren, kommenden Zukunft und der *mémoire involontaire* des Gewesenen. Das Unplanbare der fotografischen Erinnerung ist ein potenziell unendliches und ungeordnetes Archiv, also keins. Und hier im Text verharret das Unplanbare in der Form des Satzes. Der Satz ist nicht das Unplanbare. Er greift zurück auf jenes Archiv, das keins ist.

Das Unplanbare ist auch lustig. Es ist in der Transformation eines Textes von einem technischen Programm (reMarkable) in ein anderes technisches Programm (WORD) das Momentum, das aus ersten handschriftlichen Notizen einen gedruckten Text macht – und dabei offensichtlich mit Sinn für Humor Buchstaben, Wörter, Sätze translingual unplanbar zusammenschwadroniert, als befänden wir uns in James Joyces *Finnegans Wehg* (1993) (Abb. 1):

Abb. 1: Ergebnis einer technischen Übersetzung eines handschriftlichen Textes von reMarkable in einen maschinenschriftlichen Text als WORD-Dokument.

Das Unplanbare (ii) der Fotografie -
ein Manifest
ran Anna Gulik + Time Skrandies
SATZE
(ungeordnet) 1. Das Unplanban ist un-
planbar. 2. Das by lumbar ist di
Flinge
auf einem Foto antiher Ruinen.
(FN Geimer) 3. D. U. ist ein Blackbox
4. D. O. ist radikal and kompromiss -
(as akin ftig.
5. D. U. Et politisch.
6. D. U. ist di Oberstory lines Prompts
in his Bild. 7. D. O. ist eine Katasha-
phe.
8. D. U. wind reditiert durch di Herr-
schaft/Macht☺be di Production, Archivi-
enny and Verbriting der Bilder.
9. D-U. it unbeherrschbar.-ro. D. V.
regient den Bias.
M. D. U. des Bias ist di /dichi us
Kochktinn Unbewusstin.

1. Das Unplanbare ist unplanbar.

- 1.1. Das Unplanbare gedeiht in der unübersehbaren Immensität des Vergangenen.
- 1.2. Das Unplanbare ist für uns daher zukünftig: unvorhersehbar, *unpredictable, imprévisible*.
- 1.3. Das Unplanbare ist nicht linear.
- 1.4. Das Unplanbare ist, wenn du abspringst – vom 10-Meter-Turm; mit dem Fallschirm aus dem Flugzeug; wenn du »Ja!« sagst; wenn: »Sprünge auf eine andere Seite der Realität (gleich, ob gegenwärtig oder vergangen) möglich«³ sind.

3 Kluge 2025, 158.

- 1.5. Das Unplanbare ist unbeherrschbar.
- 1.6. Das Unplanbare ist radikal und kompromisslos.
- 1.7. Das Unplanbare ist eine Katastrophe – oder das Paradies.
- 1.8. Das Unplanbare ist das Glück, das mich findet.
- 1.9. Das Unplanbare regiert das Alltägliche im Bild.

2. Das Unplanbare ist im Bild.

- 2.1. Das Unplanbare hat (noch) keine Ikonografie.
- 2.2. Das Unplanbare hat keine Ikonografie, materialisiert sich aber im Einzelbild.
- 2.3. Das Unplanbare kann auch in der Fotografie wirksam werden, wenn der Sprung »aus der Übersichtsperspektive [...] in die genaue Beobachtung einer Einzelheit« gewagt wird: »[Z]um Beispiel des Grases, das stark wächst um einen Bombentrichter herum, weil so viele Mineralien von der Bombe emporgeschleudert wurden.«⁴
- 2.4. Das Unplanbare zeigt sich im Erstaunen über die gespenstisch leeren Straßen am Pariser *Boulevard du Temple*, während der Schuhputzer seiner Tätigkeit nachgeht.
- 2.5. Das Unplanbare ist die Fliege auf einem Foto antiker Ruinen.⁵
- 2.6. Das Unplanbare ist das Antlitz paranormaler Erscheinungen in der Geisterfotografie.
- 2.7. Das Unplanbare macht den Reiz des Schnappschusses aus.
- 2.8. Das Unplanbare kann auch die Intuition genannt werden, die dem vorgesehenen Bildaufbau widerspricht.
- 2.9. Das Unplanbare ist die Wolke, die sich im Moment des Auslösens vor die Sonne schiebt.
- 2.10. Das Unplanbare sind die atmosphärischen Lichtreflexe im sonnigen Bildraum des Fotos.

4 Kluge 2025, 159.

5 Vgl. Geimer 2007.

- 2.11. Das Unplanbare ist der Finger, der einen Teil der Linse verdeckt (hat).
- 2.12. Das Unplanbare ist zugange in der Hosentasche, die als Dunkelkammer für das Polaroid dient.
- 2.13. Das Unplanbare skaliert die Verhältnisse der Welt in der Unschärfe eines Polaroids.
- 2.14. Das Unplanbare ist die Aufregung beim erstmaligen Ansehen des Polaroids – und dein Lachen darauf tut so gut.
- 2.15. Das Unplanbare ist die Erinnerung, die beim Anblick einer Fotografie erwacht. Das Erinnerungsbild wird getragen von der Leichtigkeit des Fotopapiers oder auch der wuchtigen Schwere des Smartphones in meiner Hand.

3. Das Unplanbare ist materiell.

- 3.1. Das Unplanbare war das Ergebnis der materiell-semiotischen Zusammenkunft von Papier, Chemikalien und Sonnenlicht.
- 3.2. Das Unplanbare legt einen langen Weg durch die technischen, physikalischen und chemischen Bedingungen einer jeden Fotografie zurück.
- 3.3. Das Unplanbare ist das Erscheinen des Motivs auf dem Fotopapier.
- 3.4. Das Unplanbare ist das Verschwinden des Motivs aus dem Fotopapier.
- 3.5. Das Unplanbare ist nicht schwarz-weiß und auch nicht farbig.
- 3.6. Das Unplanbare der Cloud ist nicht digital.
- 3.7. Das Unplanbare der Cloud ist materiell: Es liegt im Kohlendioxid-Ausstoß heutigen Knipsens, Promptens, Generierens, Aufrufens, Teilens und Betrachtens von Fotografien und generativen Bildern weltweit.
- 3.8. Das Unplanbare ist die Bildstörung – die Unschärfe, wo es scharf sein sollte; das fehlende Pixel an entscheidender Stelle; die Kratzer auf dem Negativ und die Flusen auf der Linse.

- 3.9. Das Unplanbare tritt auf als Glitch⁶: die Hand mit sieben Fingern – abject.
- 3.10. Das Unplanbare ist die unwillkürliche Emotion, die aus dem Moment der Bildstörung hervorgeht.⁷

4. Das Unplanbare changiert zwischen Dokumentarischem und dem Archiv.

- 4.1. Das Unplanbare ist weder das Archiv noch sein Gegenteil, ermöglicht ihm aber, zu sein, was und wo es ist: »[G]leichzeitig uns nahe, aber von unserer Aktualität abgehoben, ist es der Saum der Zeit, die unsere Gegenwart umgibt, über sie hinausläuft und auf sie in ihrer Andersartigkeit hinweist; es ist das, was uns außerhalb von uns begrenzt.«⁸
- 4.2. Das Unplanbare ist nicht das Gegenteil des Dokumentarischen.
- 4.3. Das Unplanbare liegt in der Nähe des Dokumentarischen zur Realität. »Je näher wir der Realität zu kommen scheinen, desto unschärfer und verwackelter wird sie. Nennen wir dieses Phänomen: *die Unschärferelation des modernen Dokumentarismus*.«⁹
- 4.4. Das Unplanbare des Dokumentarischen entzieht aber dem (z.B. kolonialistischen oder populistischen) Wahrsprechen der Fotografien die Möglichkeit der systemischen Schließung. Wir können daher nach dem fragen, was auf einer Fotografie *nicht* zu sehen ist.
- 4.5. Das Unplanbare ist also z.B. das Aufmerken auf das endgültige Fehlen einer Person im Foto vom letzten Fest.
- 4.6. Das Unplanbare der »Intensität dokumentarischer Erfassung«¹⁰ ist gleichwohl ihr Exzess. Mit der analogen Fotografie begann ein systematisches Sammeln und Ausstellen von Gesehenem. Die

6 Zum Glitch-Begriff in der Kunst vgl. Kunze 2023.

7 Vgl. Maaz 2023.

8 Foucault 1995, 189.

9 Steyerl 2008, 8.

10 Balke/Fahle/Urban 2020, 10.

digitale Fotografie lehrt uns, dieses Gesehene exzessiv, instantan und global teilen zu können.

- 4.7. Das Unplanbare der generativen Bildgebungsverfahren beendet nicht das exzessive Sammeln, Ausstellen und Teilen, wohl aber das Gesehene. Es entstehen Bildarchive des Niegesehenen.
- 4.8. Das Unplanbare zukünftiger Bildarchive liegt in den gesellschaftlichen Konsequenzen, die die Melange aus Fotografien des Gesehenen und generativen Bildern, die strikt Niegesehenes zeigen, haben wird.
- 4.9. Das Unplanbare unserer Bildpraktiken generativer Text-zu-Bild-Programme wirft also auch die Frage auf, welche »ausgewählten Splitter« der gegenwärtig entstehenden Bildarchive des Niegesehenen wir »in die Zukunft [...] transportieren«.¹¹
- 4.10. Das Unplanbare der Bilder des Niegesehenen kann insofern dazu führen, dass die Zukunft eine Vorstellung von unserer Gegenwart bildet, die nie gewesen ist.
- 4.11. Das Unplanbare ist das Unfassbare.
- 4.12. Das Unplanbare ist insofern auch die Geschmacklosigkeit des »Tourist Guy«¹², den eigenen Besuch auf der Aussichtsplattform des *World Trade Center* mit dem Moment eines herannahenden Flugzeugs als Erinnerungsfoto für die Freunde zu montieren.

5. Das Unplanbare liegt irgendwo jenseits von 0 und 1.

- 5.1. Das Unplanbare ist untechnisch.
- 5.2. Das Unplanbare ist weder analog noch digital.
- 5.3. Das Unplanbare kann nicht generiert werden.
- 5.4. Das Unplanbare der »Virtuelle[n] Kamera«¹³ wird aktiviert durch die Benutzung der Eingabefunktion meiner Tastatur.

¹¹ Ebeling 2022, 58.

¹² Vgl. Tourist Guy. *Wikipedia, the free encyclopedia*. https://en.wikipedia.org/wiki/Tourist_guy (Zugriff: 25.04.2026).

¹³ Kluge 2024.

- 5.5. Das Unplanbare ist eine Blackbox.
- 5.6. Das Unplanbare ist die Differenz zwischen Input und Output.
- 5.7. Das Unplanbare wird wirksam, weil das Produzieren dieser Differenz eine digitale Bildpraxis ist.
- 5.8. Das Unplanbare dieser Bildpraxis prozessiert als Übersetzung eines Prompts in ein synthetisches Bild.¹⁴
- 5.9. Das Unplanbare spielt eine Hauptrolle in der träumenden Maschine. Es sorgt im Algorithmus für das, was in Freuds Traumtheorie »Rücksicht auf Darstellbarkeit«¹⁵ heißt: Immer muss ein (weiteres) Bild generiert werden.
- 5.10. Das Unplanbare generierter Bilder liegt in der Zusammensetzung der Pixel, aus der entsteht, was der Fall ist.

6. Das Unplanbare ist sozial und zirkuliert.

- 6.1. Das Unplanbare wartet am Rande dessen, was der Fall ist. »Die Welt ist alles, was der Fall ist.«¹⁶ Fotografien sind Fälle dieser Welt.
- 6.2. Das Unplanbare am Rande fotografischer Bilder hält deren Bedeutung und Verwendung offen, weil sie mit vielfachen sozialen und zirkulierenden Beziehungsgeflechten verwoben sind.
- 6.3. Das Unplanbare wird wirksam in vielfach verwobenen, sozialen und zirkulierenden Beziehungsgeflechten: Künstler:innen, Kurator:innen und Sammler:innen machen Ausstellungen, die durch den globalen Kapitalmarkt, ethisch fragwürdige Akteur:innen und/oder staatliche Institutionen finanziert werden. Ausstellungsbesucher:innen werden zum Evaluieren der Bilder auf X, Instagram, Apps etc. angehalten und sind zugleich einem »Neurokuratieren« ausgesetzt, bei dem sie »[...] mittels Gesichtserkennung und Eye-Tracking überwacht [werden], um zu messen,

14 Vgl. Ritchin 2025.

15 Freud 1999, 344.

16 Wittgenstein 1997, 11.

ob Gemälde beliebt genug sind oder ob sich jemand auffällig verhält.«¹⁷

- 6.4. Das Unplanbare der Zirkulation fotografischer Bilder in global vernetzten technischen Infrastrukturen besteht in der Variabilität und der Varianz ihrer kontextuellen Bedeutung(en).
- 6.5. Das Unplanbare der Zirkulation postfaktischer Fotografien in global vernetzten technischen Infrastrukturen ist gespenstisch, weil sie nicht gemacht wurden (*facere*), sondern durch Text-zu-Bild-Programme erzeugt bzw. generiert sind (*generare*).
- 6.6. Das Unplanbare der sozialen Beunruhigung durch generierte Bilder, die in global vernetzten technischen Infrastrukturen zirkulieren, erhält sich, weil sie uns als Gespenster ohne Antlitz heimsuchen.
- 6.7. Das Unplanbare generierter, postfaktischer Bilder erzeugt beunruhigende Fälle einer Welt, die es nie gegeben hat, für eine Welt, die unser Fall ist – in der wir existieren.
- 6.8. Das Unplanbare der Zirkulation von Fotografien und generierten Bildern in global vernetzten technischen Infrastrukturen löst nicht nur Beunruhigung aus. Beunruhigung ist nur *ein* Wirkungsmoment vielfältiger Affektpolitik.
- 6.9. Das Unplanbare der Affektpolitik bespielt Konsum, Spiel, Sex, Nachhaltigkeit, Gewalt, Krisen etc. Dies sind Sphären visueller Affizierung, in denen wir alltäglich zu versuchen haben, mit der affektiven Depotenzierung des Ichs durch Bilder umzugehen.¹⁸
- 6.10. Das Unplanbare hält uns affektiv in Unruhe. Wer die Affektpolitik durch Bilder in der Zirkulation in global vernetzten technischen Infrastrukturen als unplanbar einzusetzen weiß, regiert machtvoll unsere Unruhe.¹⁹
- 6.11. Das Unplanbare scheint also beunruhigend bzw. beängstigend zu sein. Aber das ist es in der Zirkulation in global vernetzten technischen Infrastrukturen nur unter der Ägide populistischer Macht.

17 Steyerl 2018, 7.

18 Vgl. Bredekamp 2013, bspw. 305, 328.

19 Vgl. Rancière 2008.

- 6.12. Das Unplanbare als Unruheherd sollte aber unbändige Lust und Genuss sein: »Staying with the Trouble«!²⁰

7. Das Unplanbare ist politisch.

- 7.1. Das Unplanbare als genussvoller Unruheherd wird durch politische und ökonomische Macht über die Produktion, die Archivierung und die Verbreitung der Bilder reduziert.
- 7.2. Das Unplanbare der Macht aber modifiziert den Bias. Es hat die Form öffentlichen Unwissens darüber, worin die Voreingenommenheit (Bias) politischer und ökonomischer Macht über die Produktion, die Archivierung und die Verbreitung der Bilder besteht.
- 7.3. Das Unplanbare regierte schon den Bias fotografischer Bilder, zum Beispiel bei der visuellen (nicht nur visuellen, aber auch!) Eliminierung von Regimegegner:innen.
- 7.4. Das Unplanbare regiert anscheinend auch heute den Bias, zum Beispiel bei der Eliminierung von Datensätzen, bestehend aus 26.000 Fotografien öffentlicher Archive der USA, die die Diversität der Gesellschaft dokumentierten.²¹
- 7.5. Das Unplanbare des Bias wird regiert durch die Macht, die ihn in Bildern modifiziert.
- 7.6. Das Unplanbare des Bildes ist die Idiotie des kollektiven Unbewussten.
- 7.7. Das Unplanbare des kollektiven Unbewussten materialisiert und sozialisiert sich in den Bildpraktiken zirkulierender Bilder. Zirkulierende Bilder sind Gegenstände/Fälle politischer Macht.
- 7.8. Das Unplanbare politischer Macht über Bilder ergibt sich durch die Planungen der Macht, Bilder zu verändern, zu zensieren, zu zerstören und mit beherrschender Deutung zu versehen.
- 7.9. Das Unplanbare politischer Macht über Bilder ist eine Bildpraxis.

20 Haraway 2016.

21 Vgl. Meyer 2025, o. S.

- 7.10. Das Unplanbare von Bildpraktiken besteht aber darin, dass es Bilder zirkulieren lässt. In der Zirkulation lösen sich Bilder aus der Sphäre politischer Macht über sie.
- 7.11. Das Unplanbare zirkulierender Bilder ermöglicht, dass sie eine eigene Handlungsmacht entfalten können (Agency des Bildakts).²²
- 7.12. Das Unplanbare des Bildakts eröffnet das Politische im Raum der Bildpolitik.²³
- 7.13. Das Unplanbare hält diesen Raum für die Zukunft offen.
- 7.14. Das Unplanbare ist zukünftig.
- 7.15. Das Unplanbare ist also unplanbar (s.o.).

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Balke, Friedrich/Fahle, Oliver/Urban, Annette: Einleitung. In: Balke, Friedrich/Fahle, Oliver/Urban, Annette (Hg.): *Durchbrochene Ordnungen. Das Dokumentarische der Gegenwart*. Bielefeld: transcript 2020. 7–19.
- Bedorf, Thomas: *Verkennende Anerkennung. Über Identität und Politik*. Berlin: Suhrkamp 2010.
- Bredenkamp, Horst: *Theorien des Bildakts*. Berlin: Suhrkamp 2013.
- Ebeling, Knut: Die Lücken der Archive. Dekoloniale Neueinträge in der Archivtheorie. In: *Kunstforum International* 280 (2022). 54–59.
- Foucault, Michel: *Archäologie des Wissens*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1995.
- Freud, Sigmund: *Die Traumdeutung, Gesammelte Werke*. Bd. 2/3. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1999.
- Geimer, Peter: Das Unvorhersehbare. In: Belting, Hans (Hg.), *Bilderfragen. Die Bildwissenschaften im Aufbruch*, München: Fink 2007. 101–117.
- Haraway, Donna: *Staying with the Trouble. Making Kin in the Chthulucene*, Durham: Duke University Press 2016.

22 Zur Theorie des Bildaktes vgl. Bredenkamp 2013.

23 Zum Begriff des Politischen vgl. Bedorf 2010.

- Joyce, James: *Finnegans Wehg*. Frankfurt a.M./Darmstadt: Zweitausendeins 1993.
- Kluge, Alexander: *Der Konjunktiv der Bilder. Meine virtuelle Kamera (K.I.)*. Leipzig: Spector Books 2024.
- Kluge, Alexander: *Sand und Zeit. Bilderatlas*. Berlin: Suhrkamp 2025.
- Kubler, George: *Die Form der Zeit. Anmerkungen zur Geschichte der Dinge*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1982.
- Kunze, Franziska/Staatsgemäldesammlungen (Hg.): *Glitch. Die Kunst der Störung. Ausst.-Kat.* Berlin: DISTANZ 2023.
- Leky, Mariana: *Was man von hier aus sehen kann*. Köln: Dumont 2020.
- Maaz, Bernhard: Vorwort. In: Kunze, Franziska/Staatsgemäldesammlungen (Hg.): *Glitch. Die Kunst der Störung. Ausst.-Kat.* Berlin: DISTANZ 2023, 18–23.
- Meyer, Roland: *US-Säuberungsaktionen: Die Vernichtung und die Wiederherstellung der Geschichte*. In: *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. 16.03.2025. <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/medien-und-film/wo-us-behoerden-archivbilder-von-minderheiten-loeschen-110354085.html> (Zugriff: 25.04.2026).
- Rancière, Jacques: *Die Aufteilung des Sinnlichen. Die Politik der Kunst und ihre Paradoxien*. Berlin: b_books 2008.
- Ritchin, Fred: *The Synthetic Eye. Photography Transformed in the Age of AI*. London: Thames and Hudson 2025.
- Stein, Gertrude: *Geography and Plays*. Boston: The Four Seas Press 1922.
- Steyerl, Hito: *Duty Free Art. Kunst in Zeiten des globalen Bürgerkriegs*. Zürich: Diaphanes 2018.
- Steyerl, Hito: *Die Farbe der Wahrheit. Dokumentarismen im Kunstfeld*. Wien: Turia+Kant 2008.
- Wittgenstein, Ludwig: *Tractatus logico-philosophicus*. Werkausgabe Bd. 1. Frankfurt a.M.: Suhrkamp 1997.